



- Verlust der Urteilsfähigkeit
- Möglichkeiten der Vertretung
 - gesetzliche Vertretungsrechte
 - eigene Vorsorge (Vorsorgeauftrag, Patientenverfügung)

Schulung private Beistandspersonen

Herisau, Speicher, Heiden, 2023



Übersicht

- 1 Fähigkeit, selbst zu handeln
- 2 Urteilsfähigkeit - Urteilsunfähigkeit
- 3 Grundlagen für Vertretungshandlungen
- 4 Was ist bereits im Gesetz geregelt?
- 5 eigene Vorsorge
 - A Patientenverfügung
 - B Vorsorgeauftrag
- 6 Was kann/muss die KESB tun
- 7 Beistandschaft <> eigene Vorsorge

1 Fähigkeit, selbst zu Handeln

Art. 389

B. Subsidiarität
und Verhältnis-
mässigkeit

¹ Die Erwachsenenschutzbehörde ordnet eine Massnahme an, wenn:

1. die Unterstützung der hilfsbedürftigen Person durch die Familie, andere nahestehende Personen oder private oder öffentliche Dienste nicht ausreicht oder von vornherein als ungenügend erscheint;
2. bei Urteilsunfähigkeit der hilfsbedürftigen Person keine oder keine ausreichende eigene Vorsorge getroffen worden ist und die Massnahmen von Gesetzes wegen nicht genügen.

² Jede behördliche Massnahme muss erforderlich und geeignet sein.

Ursachen, welche die «Besorgung der eigenen Angelegenheiten» erschweren oder verunmöglichen:

(dauernd <> vorübergehend)

- geistige Behinderung
- Unfall mit Schädel-Hirn-Verletzungen
- Schlaganfall (Hirnfarkt)
- ...



2 Urteilsfähigkeit - Urteilsunfähigkeit

Art. 16¹¹

d. Urteils-
fähigkeit

Urteilsfähig im Sinne dieses Gesetzes ist jede Person, der nicht wegen ihres Kindesalters, infolge geistiger Behinderung, psychischer Störung, Rausch oder ähnlicher Zustände die **Fähigkeit** mangelt, **vernunftgemäss zu handeln.**

«**vernunftgemäss handeln**» bedeutet

- **Informationen aufnehmen** (hören, sehen/lesen)
- **verstehen und vernünftigen Willen bilden** (verarbeiten, denken, Konsequenzen erkennen!)
- **Willen frei zum Ausdruck bringen** («Ja» oder «Nein» sagen bzw. bewusst unterschreiben oder Unterschrift verweigern, ...)

2 Urteilsfähigkeit - Urteilsunfähigkeit

Urteilsfähigkeit wird vermutet

- ab Volljährigkeit
- sofern keine konkreten anderen Hinweise bestehen

Urteilsunfähigkeit ist festzustellen (> rechtlicher Begriff)

Man ist – ausser im Koma oder Schlaf – **nie ganz urteilsunfähig!**

> Es kommt immer auf das **Thema** an («**Urteilsunfähigkeit** ist **relativ**»!)

- Tee, Kaffee oder Orangensaft vom Frühstücksbuffet?
- Auto/Traktor verkaufen zum Preis von Fr.
- Jemandem eine Bankvollmacht erteilen?
- Tattoo stechen lassen?
- Handy-Vertrag abschliessen?
- Patientenverfügung, Vorsorgeauftrag, Testament verfassen?

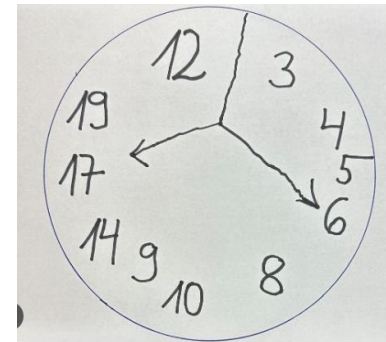
2 Urteilsfähigkeit - Urteilsunfähigkeit

Wer entscheidet, über Urteils(un)fähigkeit?

- ~~Arzt/Ärztin?~~
- Nein, jedenfalls nicht generell!

Behörde/Instanz/Person, die sich mit der konkret zu beurteilenden Angelegenheit befasst, z.B.

- Grundstück ver-/kaufen > **Grundbuchamt**
- Bankvollmacht akzeptieren, grossen Betrag abheben > **Bank**
- Streitigkeit über Vertrag beurteilen > **Gericht**
- Vorsorgeauftrag, Beistandschaft > **KESB**
- Einwilligung Patient/in zu Operation («informed consent») > **Arzt**



Bedeutung **ärztliche Einschätzung**/«Arztzeugnis»

- Auskunft über **medizinische Befunde**, welche die Urteilsfähigkeit beeinflussen (z.B. Demenz, geistige Behinderung etc.)
- Hinweis zu **Ausmass der Beeinträchtigung kognitiver Leistung** (z.B. Mini-Mental-Test, Uhren-Test etc.) > evtl. Gutachten zu erstellen

2 Urteilsfähigkeit - Urteilsunfähigkeit

Wenn jemand (für **bestimmte Angelegenheit/en**) **nicht urteilsfähig**
(= **urteilsunfähig**) ist,

Art. 18

2. Fehlen der
Urteilsfähigkeit

Wer nicht urteilsfähig ist, vermag unter Vorbehalt der gesetzlichen
Ausnahmen **durch seine Handlungen keine rechtliche Wirkung herbei-
zuführen.**

ist er/sie (rechtlich) **handlungsunfähig**, das heisst unter anderem:

- keine Verträge (z.B. Miet-/Pachtvertrag) oder Erklärungen (z.B. **Einwilligung zu Operation**, Testament, ...) mehr möglich
- keinen Einspruch gegen Zahlungsbefehl, Rekurs gegen EL-Verfügung, Steuerveranlagung, einreichen usw.

2 Urteilsfähigkeit - Urteilsunfähigkeit

Wer **urteilsunfähig** ist, ist > **handlungsunfähig**!

**Das Leben in einer
komplexer werdenden Welt
verlangt aber Handlungen, fast täglich!**



Deshalb muss eine **urteils-** bzw. **handlungsunfähige** Person
> durch eine andere **handlungsfähige** Person **vertreten** werden

Jemanden vertreten heisst: Eine andere **Person handelt**

- **im Namen**
- und **auf fremde Rechnung**
der **vertretenen Person**

3 Grundlagen für Vertretungshandlungen

Was braucht es, damit jemand eine andere Person rechtsgültig **vertreten** kann?

1. **Vollmacht/Auftrag** oder validierter **Vorsorgeauftrag**
(=rechtsgeschäftliche Handlung > setzt Urteils- bzw.
Handlungsfähigkeit voraus)

oder

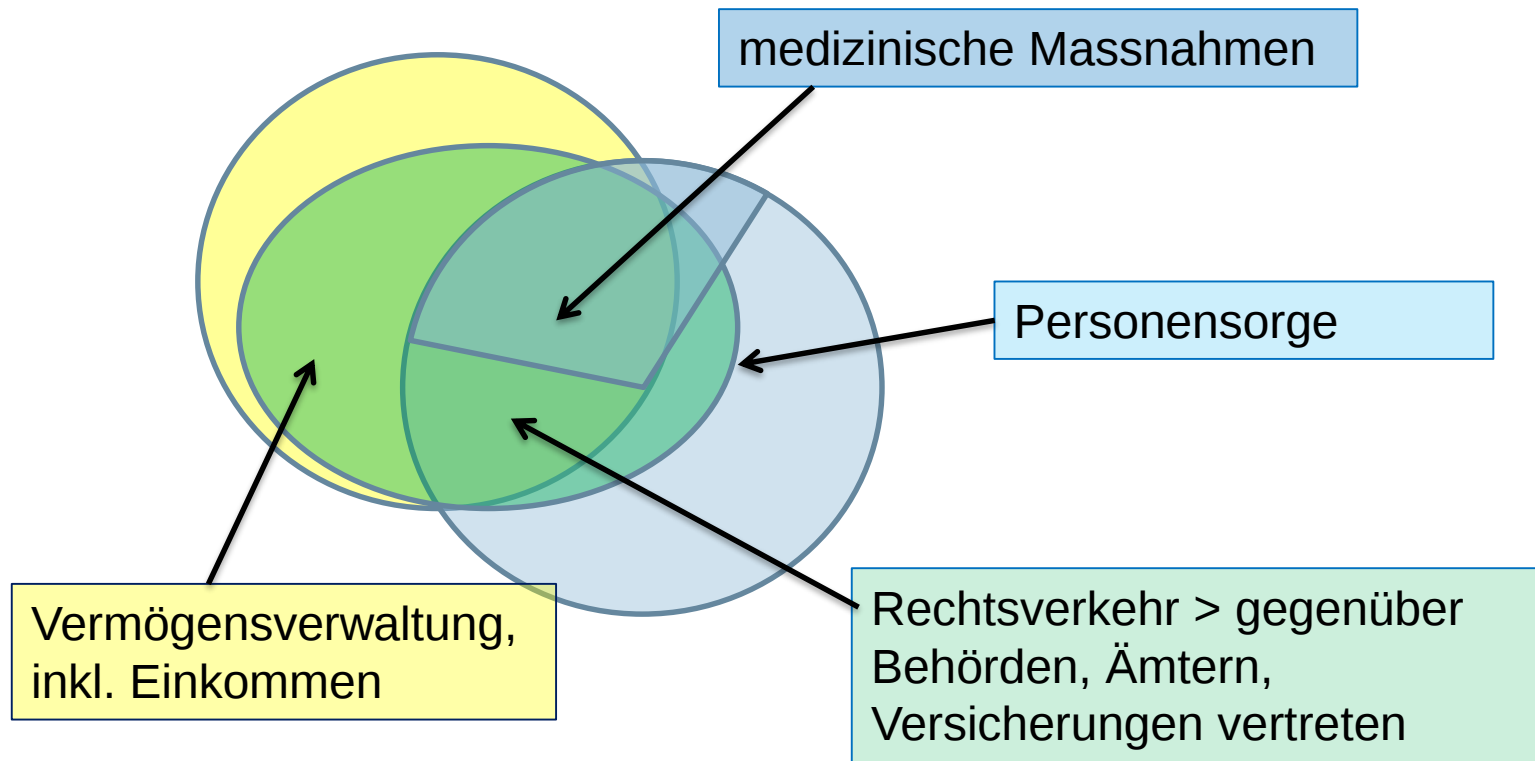
2. **gesetzliche Vertretungsrechte** kommen zur Anwendung

oder

3. KESB ernennt eine **Beistandsperson** und gibt dieser die
Kompetenzen, jemanden in bestimmten/allen Bereichen **zu vertreten**
(«Vertretungsbeistandschaft»)

3 Grundlagen für Vertretungshandlungen

Vertretungsbereiche (schematisch)



4 Was ist bereits im Gesetz geregelt?

Seit der Revision des Erwachsenenschutzrechts (2013) gelten **von Gesetzes wegen** (= man muss nichts dafür tun) folgende **administrativen Vertretungsrechte** (Art. 374 ff. ZGB) **bei Urteilsunfähigkeit**

• Bestreitung des Unterhalts	Ehegatte / eingetragener Partner
• Ordentliche* Verwaltung Einkommen und Vermögen	
• nötigenfalls Post öffnen und erledigen	
	• sofern im gemeinsamen Haushalt lebend oder • regelmässig persönlich beigestanden
• *ausserordentliche Vermögensverwaltung (z.B. Kauf/Verkauf Grundstück, Erneuerung/Erhöhung Hypothek etc.)	braucht zusätzlich Zustimmung der KESB

4 Was ist bereits im Gesetz geregelt?

... **von Gesetzes wegen** (= man muss nichts dafür tun) **gelten bei Urteilsunfähigkeit** folgende Personen **bei medizinischen Massnahmen** (Art. 378 ZGB) und **Abschluss eines Vertrag mit einem Heim** (Art. 382 Abs. 3 ZGB) als vertretungsberechtigt:

1. in **Patientenverfügung** oder **Vorsorgeauftrag** bezeichnete Person
2. von KESB eingesetzte **Beistandsperson** mit dieser Kompetenz
3. **Ehegatte/eingetragene/r Partner/in***
4. **Wohnpartner*** (Konkubinat, Alters-WG, Klostersgemeinschaft)
5. **Nachkommen***
6. **Eltern***
7. **Geschwister***

** sofern regelmässig persönlich beigestanden*



> Kaskade
Art. 378 ZGB

5 eigene Vorsorge

Möglichkeiten «eigener Vorsorge» für den Fall, dass man **urteilsunfähig** wird

- **A. Patientenverfügung** für medizinische Massnahmen
- **B. Vorsorgeauftrag** für Personensorge (inkl. medizinische Massnahmen), Vermögenssorge und Rechtsvertretung

Weil **Urteils(un)fähigkeit** ein «schwammiger» Begriff ist und meist schleichend eintritt

- evtl. zusätzlich **Vollmacht/en** erteilen (Art. 32 ff. OR)
 - zu beachten: Vollmacht **gilt sofort**, nicht erst bei Eintritt Urteilsunfähigkeit!

5 eigene Vorsorge

A. Patientenverfügung

Patientenverfügung ist höchstpersönlich (keine Vertretung möglich!)

Mit einer Patientenverfügung kann angeordnet werden:

- welche **medizinische Massnahmen akzeptiert** oder **abgelehnt werden**

und/oder

- welche **Person/en beim Entscheid über** medizinische Massnahmen **vertreten** soll/en > in «Kaskade» (Art. 378 ZGB) an erster Stelle!

1. in **Patientenverfügung** oder **Vorsorgeauftrag** bezeichnete Person
2. von KESB eingesetzte **Beistandsperson** mit dieser Kompetenz
3. **Ehegatte/eingetragene/r Partner/in***
4. **Wohnpartner*** (Konkubinats-, Alters-WG, Klostergemeinschaft)
5. **Nachkommen***
6. **Eltern***
7. **Geschwister***

> Kaskade
Art. 378 ZGB

* sofern regelmässig persönlich beigegeben

5 eigene Vorsorge

A. Patientenverfügung

Notfallsituation («Leben oder Tod»)

- schneller Entscheid nötig > **Notfallarzt oder Sanitäter kann nicht zuerst nach Patientenverfügung suchen**
- wenn keine Patientenverfügung bekannt ist oder darin nichts geregelt ist, entscheidet Arzt/Ärztin zugunsten von Lebensrettung (z.B. Reanimation)
- bei geplanter Operation (voraussehbare Notfallsituation)
funktioniert Patientenverfügung
 - deshalb wird vor Operationen danach gefragt oder Gelegenheit dazu gegeben, eine Patientenverfügung zu machen

5 eigene Vorsorge

A. Patientenverfügung

Wer eine Patientenverfügung machen will, muss im Zeitpunkt des Verfassens urteilsfähig sein!



Formvorschriften

- Patientenverfügung muss **schriftlich** verfasst werden (Formulare möglich, Unterschrift samt Datum handschriftlich)

Aufbewahrung

- nach freier Wahl, kein Hinterlegungsort definiert
- sinnvollerweise zu Hause/beim Hausarzt, bei vertretungsberechtigter Person, ...



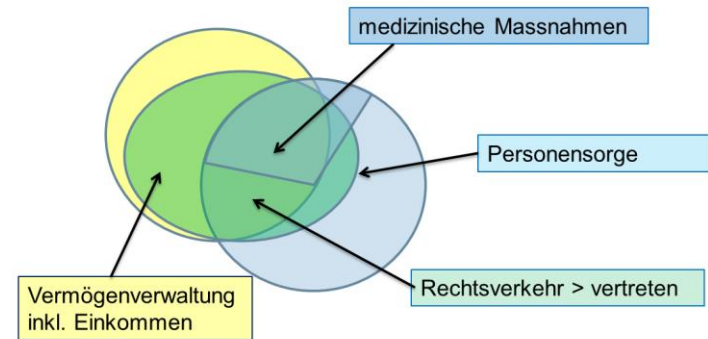
Beratung bei Verfassen sinnvoll > Bei Hausarzt, Schweizerisches Rotes Kreuz, Pro Senectute (Docupass)

5 eigene Vorsorge

B. Vorsorgeauftrag

= bestimmen, **wer** (evtl. wie)
nach Eintritt der **Urteilsunfähigkeit**
zur Erledigung der eigenen Angelegenheiten
in welchen Bereichen **vertreten** soll

Vertretungsbereiche (schematisch)



Wer einen Vorsorgeauftrag machen will, muss im Zeitpunkt des Verfassens handlungsfähig (=urteilsfähig und volljährig) sein!

Hauptelemente Vorsorgeauftrag (kein vorgeschriebener Inhalt):

- **Personensorge** inkl. medizinische Massnahmen
- **Vermögensverwaltung** inkl. Einkommensverwaltung
- **rechtliche Vertretung**, inkl. Grundstücksgeschäfte

5 eigene Vorsorge

B. Vorsorgeauftrag



Vorsorgeauftrag ist höchstpersönlich (keine Vertretung möglich!)

Formvorschriften > gleich wie bei Testament

- **vollständig von Hand**

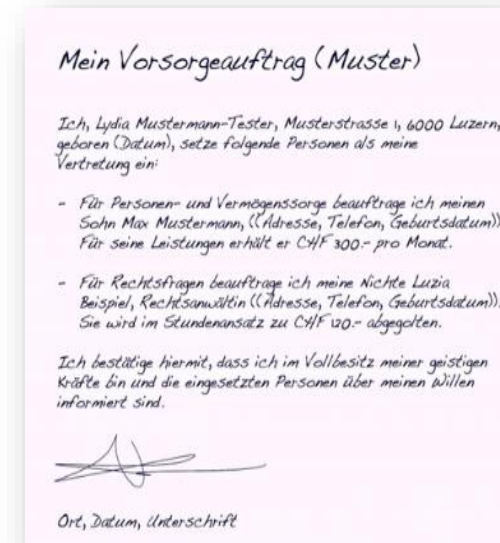
oder

- **öffentlich beurkundet** (bei RA, Gemeindeschreiber, Erbschaftsamt etc.)*

*je nach Kanton unterschiedliche Beurkundungsbefugnisse

sinnvolle Ergänzung ab bestimmtem Alter/bei Krankheit

- **ärztliche Einschätzung**, dass (zur Zeit des Erlasses des Vorsorgeauftrags) keine medizinischen Hinweise auf Einschränkungen der Urteilsfähigkeit vorhanden sind
- ärztliche Bescheinigung **dem Vorsorgeauftrag beilegen**



5 eigene Vorsorge

B. Vorsorgeauftrag

Wen einsetzen? > Vorsorgeauftrag soll hoffentlich erst viele Jahre später wirksam werden

- keine **Person, die vermutlich früher sterben wird**
- **vertrauenswürdige Person** oder **Institution** (nahestehende Person oder Angehörige, Ihnen bekannter Treuhänder, Rechtsanwaltskanzlei, Bank etc.)
- sicherheitshalber **Ersatzperson/en** benennen
- **vorher** Person **anfragen**, ob bereit für diese Aufgabe und zu welchen Bedingungen (Entschädigung)

5 eigene Vorsorge

B. Vorsorgeauftrag

Wie wird ein Vorsorgeauftrag wirksam?

- erst mit der «Validierung» durch KESB!

³ Nimmt die beauftragte Person den Vorsorgeauftrag an, so weist die Behörde sie auf ihre Pflichten nach den Bestimmungen des Obligationenrechts⁴⁴⁹ über den Auftrag hin und händigt ihr eine Urkunde aus, die ihre Befugnisse wiedergibt.

- KESB muss von Gesetzes wegen vorher prüfen, ob (Art. 363 ZGB)

² Liegt ein Vorsorgeauftrag vor, so prüft die Erwachsenenschutzbehörde, ob:

1. dieser gültig errichtet worden ist;
2. die Voraussetzungen für seine Wirksamkeit eingetreten sind;
3. die beauftragte Person für ihre Aufgaben geeignet ist; und
4. weitere Massnahmen des Erwachsenenschutzes erforderlich sind.

5 eigene Vorsorge

B. Vorsorgeauftrag

mögliche **Probleme** mit Vorsorgeauftrag

- eingesetzte Person hat hypothetische **Interessenkollision** (ist z.B. Mitglied in gleicher Erbengemeinschaft / Miteigentümer/in Haus, das zu verkaufen ist)
 - von Gesetzes wegen **keine Vertretungsbefugnis** (Geschäft mit «2 Hüten» abschliessen)
 - im Vorsorgeauftrag **kann die Interessenkollision akzeptiert werden**
- vorsorgebeauftragte Person wird **nicht kontrolliert**
 - hat **umfassende Kompetenzen wie Generalbevollmächtigter** > allfälligen **Missbrauch** merken meist erst die Erben!
 - Anordnung Kontrolle im Vorsorgeauftrag möglich (z.B. Rechnung jährlich jemand anderem oder Treuhandbüro vorlegen > Missbrauch immer noch möglich, wird aber früher entdeckt)

5 eigene Vorsorge

B. Vorsorgeauftrag

mögliche **Probleme** mit Vorsorgeauftrag

- **wissen können, dass Vorsorgeauftrag besteht**
 - beim Zivilstandsamt melden inkl. Hinterlegungsort
 - Original beauftragter Person geben oder bei KESB hinterlegen (seit 1. Januar 2019 auch in Appenzell Ausserrhoden möglich)
- **merken, wann Handlungsbedarf** (Antrag Validierung bei KESB stellen) wegen eingetretener **Urteilsunfähigkeit** besteht
 - beauftragte Person sollte nahe stehen (regelmässiger Kontakt)
oder
 - nahestehende Personen sollten über Vorsorgeauftrag informiert sein (evtl. Kopie geben)

6 Was kann/muss die KESB tun?

Rolle/Aufgabe KESB bei **Urteilsunfähigkeit**, wenn

1. **gesetzliche Vertretungsrechte (durch Ehegatten) / «Kaskade» bei med. Massnahmen/Heimvertrag genügen**
 - keine Aufgabe für KESB > Vertretungsrecht gilt direkt aus Gesetz heraus (evtl. Urkunde für Ehegatten nach Art. 376 Abs. 1 ZGB)
2. **Patientenverfügung**
 - Keine > Patientenverfügung richtet sich an behandelnde Arztpersonen
3. **in Vorsorgeauftrag** alles für Ihre Situation **gültig** und **passend geregelt**
 - KESB validiert den Vorsorgeauftrag
 - keine weiteren Aufgaben für KESB

6 Was kann/muss die KESB tun?

Rolle/Aufgabe KESB bei **Urteilsunfähigkeit**, wenn:

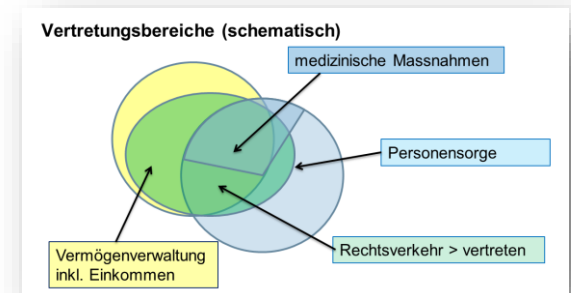
- eine Person nicht selbst vorgesorgt hat
oder
- gesetzliche Vertretungsrechte und Anordnungen in
Vorsorgeauftrag nicht genügen
- KESB klärt **nach Meldung** Schutz- und Hilfsbedürftigkeit ab
 - ordnet nötige **Schutz-Massnahmen** an (z.B. Grundbuchsperre, Entzug Zugriff auf Bankkonten, ...)
 - errichtet in der Regel eine **Beistandschaft zur Vertretung** für die **Angelegenheiten**, welche die **betroffene Person nicht mehr selbst erledigen kann** und/oder dazu eine **Drittperson beauftragen (und diese kontrollieren) kann**

6 Was kann/muss die KESB tun?

C. Beistandschaft zur Vertretung (Art. 394 f. ZGB)

KESB erteilt geeigneter Person die nötigen Vertretungskompetenzen:

- **administrative Angelegenheiten**
(inkl. Rechtsverkehr mit Versicherungen, Behörden etc.)
- **Einkommens- und Vermögensverwaltung**
- **evtl. Wohnen/Selbstsorge**
(z.B. für Auftrag an private Spitex oder Abschluss Heimvertrag)
- **evtl. medizinische Massnahmen**
(sofern nicht «Kaskade» (Art. 378 ZGB) greift oder gelten soll)



7 Beistandschaft <> eigene Vorsorge?

C. Grundsatz (Art. 389 Abs. 2. Ziffer 2 ZGB)

- **Eigene Vorsorge** (sofern gültig verfügt) schliesst **Beistandschaft** aus oder geht dieser vor.
- **Befugnisse der Beistandsperson** zur Vertretung bei medizinischen Angelegenheiten (Kaskade, Art. 378 ZGB) **hebelt** ~~gesetzliches Vertretungsrecht in diesem Bereich aus.~~

1. in Patientenverfügung oder Vorsorgeauftrag bezeichnete Person	> Kaskade Art. 378 ZGB
2. von KESB eingesetzte Beistandsperson mit dieser Kompetenz	
3. Ehegatte/eingetragene/r Partner/in*	
4. Wohnpartner* (Konkubinats-, Alters-WG, Klostergemeinschaft)	
5. Nachkommen*	
6. Eltern*	
7. Geschwister*	

* sofern regelmässig persönlich beigegeben

7 Beistandschaft <> eigene Vorsorge?

Aus Entscheid zur Errichtung einer Beistandschaft zur Vertretung einer Person, die grundsätzlich urteilsfähig ist

Begründung

«Gemäss den der KESB vorliegenden Informationen hat XX keinen Vorsorgeauftrag erstellt (E-Mail Zivilstandsamt, 21. Juni 2023). Anlässlich des Gesprächs vom 13. Juni 2023 äusserte XX, dass er eine Patientenverfügung gemacht habe, aber diese nicht mehr finde. Sollten Entscheide über medizinische Massnahmen zu treffen sein, sind die Kinder und Geschwister von XX – sofern diese ihm regelmässig und persönlich Beistand leisten – berechtigt, ihn von Gesetzes wegen zu vertreten (Art. 378 Abs. 1 Ziff. 5 und 7 ZGB).

XX hat weder zu seinen Kindern noch zu seinen Geschwistern ein enges Verhältnis. Er möchte nicht, dass diese ihn bei Urteilsunfähigkeit vertreten und ist mit der allfälligen Vertretung durch eine Beistandsperson einverstanden (Gespräch, 19. Juli 2023). Daher ist der Beistandsperson auch ein Vertretungsrecht bei Entscheiden über medizinische Massnahmen während der Urteilsunfähigkeit von XX zu erteilen.

7 Beistandschaft <> eigene Vorsorge?

Aus Entscheid zur Errichtung einer Beistandschaft zur Vertretung einer Person, die grundsätzlich urteilsfähig ist

Begründung

... XX hat nach wie vor die Möglichkeit, in einer Patientenverfügung seine Vorstellungen und eine vertretungsberechtigte Person festzulegen. Allfällige Anordnungen in einer gültig errichteten Patientenverfügung gehen bei Urteilsunfähigkeit dem Vertretungsrecht der Beistandsperson vor (Art. 378 Abs. 1 Ziff. 1 ZGB). Die Beistandsperson soll XX beim Erlassen einer (neuen) Patientenverfügung beratend unterstützen, wenn er das wünscht.»

Entscheid

Die Beistandsperson hat die Aufgaben und Kompetenzen, XX im Rahmen einer Beistandschaft zur Vertretung (Art. 394 Abs. 1 ZGB) bei den nachfolgenden **Angelegenheiten zu beraten, zu unterstützen und soweit nötig** bei allen damit verbundenen Handlungen (Rechtsverkehr) zu **vertreten**:

a. **Gesundheit/medizinische Betreuung**: Sicherstellung einer hinreichenden medizinischen und therapeutischen Behandlung und Gesundheitsprävention (insbesondere in Zusammenarbeit mit Arztpersonen und anderen Fachpersonen für Gesundheit); das **Vertretungsrecht für medizinische Massnahmen bei Urteilsunfähigkeit** (Art. 378 Abs. 1 Ziff. 2 ZGB) ist **unter Vorbehalt einer allfälligen Patientenverfügung** ausdrücklich **eingeschlossen**;

7 Zusammenfassung Urteilsunfähigkeit

Vertretungskompetenzen und **Zeitpunkt Wirksamkeit**

